NACHRICHTEN
Österreich

15. April 2025

Russischer General kehrt zurück in den Kampf mit berüchtigtem Ex-Häftlingseinheit

Ein ehemaliger General der russischen Armee, der wegen scharfer Kritik an der Militärführung entlassen wurde, kehrt an die Front zurück. Er wird eine berüchtigte Einheit aus Ex-Häftlingen leiten, die hohe Verluste erlitten hat.

Ein aufrechter Vorstoß eines der lautesten Generäle Russlands, der nach einer harschen Kritik an dem Verteidigungsministerium vor zwei Jahren entlassen und inhaftiert wurde, führt ihn nun zurück an die Front, berichtet sein Anwalt.

Rückkehr zur Front

Laut russischen Staatsmedien hat er jedoch eine „vergiftete Chalice“ erhalten: das Frontkommando eines berüchtigten Bataillons von ehemaligen Gefangenen, das in der Ukraine hohe Verluste erlitten hat. Vor zwei Jahren war Generalmajor Ivan Popov der ausgezeichnete Kommandeur der 58. kombinierte Armeearmee in Südukraine, der für seine Führungsstärke gelobt wurde. Doch ein Fehler, eine Sprachnachricht, in der er die Führung des Verteidigungsministeriums scharf kritisierte und erklärte, er sei entlassen worden, weil er sich beschwert hatte, hat seine Karriere abrupt beendet.

Kritik an der Militärführung

In seiner Nachricht, die im Juli 2023 gesendet wurde, erklärte Popov: „Die ukrainischen Streitkräfte konnten unsere Armee nicht von vorne durchbrechen, (aber) unser oberster

Befehlshaber hat uns von hinten getroffen, heimtückisch und niederträchtig, und die Armee im schwierigsten und angespanntesten Momenten geköpft.“ Der Großteil seiner Wut galt dem Stabschef der russischen Streitkräfte, Valery Gerasimov.

Popov äußerte, dass als er sich über fehlende Artillerieunterstützung und andere Probleme beschwerte, „die oberen Kommandeure die Gefahr in mir spürten und schnell, an einem Tag, einen Befehl für den Verteidigungsminister ausarbeiteten, mich von der Bestellung abhoben und mich los wurden.“ Kateryna Stepanenko vom Washingtoner Institut für Kriegsstudien berichtet, dass Popovs Entlassung „russische Ultranationalisten, Offiziere und Veteranen erzürnt“ hat, die dem Ministerium vorwarfen, Popov abzusetzen, um Probleme im russischen Militär zu vertuschen.

Die Situation eskaliert

Das Leben für Popov verschlechterte sich zusehends. Zunächst wurde er als stellvertretender Kommandeur des russischen Kontingents nach Syrien geschickt, doch im Mai letzten Jahres wurde er wegen angeblichen Betrugs verhaftet, eine Anklage, die er vehement abstreitet. Die Staatsanwaltschaft forderte eine sechsjährige Haftstrafe, falls er verurteilt wird, und Popov wurde aus den Streitkräften entlassen. Trotz dieser Umstände sprachen seine Unterstützer weiterhin für ihn ein.

Ein offener Brief an Putin

Popov schrieb einen offenen Brief an den russischen Präsidenten Wladimir Putin, der Ende März in den Staatsmedien veröffentlicht wurde und in dem er darum bat, an das Schlachtfeld zurückkehren zu dürfen. In diesem Brief bezeichnete er Putin als seinen „moralischen Führer und Vorbild“, dessen Beispiel ihm geholfen habe, die legendären Worte zu verstehen: „ein kühler Kopf, ein warmes Herz und saubere Hände.“ Seine Wünsche wurden nun zum Teil erfüllt.

Entwicklung der Situation

Letzte Woche berichteten russische Staatsmedien, dass sein Anwalt und das Verteidigungsministerium Übereinstimmung über Popovs Rückkehr in den aktiven Dienst erzielt hätten, um einer möglichen Haftstrafe zu entgehen. Popovs Anwalt Sergei Buinovsky wurde von TASS zitiert: „Wir, zusammen mit dem Verteidigungsministerium, haben einen Antrag auf Aussetzung im Fall… mit der positiven Entscheidung, Ivan Ivanovich zur SVO (der Sondermilitäroperation) zu entsenden.“ Moskau nutzt weiterhin diesen Begriff, um die großangelegte Invasion der Ukraine, die 2022 begann, zu beschreiben.

Hintenrum in die „Storm Z“-Einheit

Obwohl es noch bestätigt werden muss, dass das Militärgericht dem Deal zugestimmt hat, freuten sich Popovs Unterstützer unter den russischen Militärbloggern. „Der legendäre Kampfgeneral kehrt an die Front zurück!“, schrieb der beliebte Blogger Vladimir Rogov. Doch es gibt einen Wermutstropfen: Popov wird nicht zu seiner geliebten 58. Armee zurückkehren.

Am Donnerstag berichtete die russische Wirtschaftszeitung Kommersant, dass Popov „nicht als regulärer Sturmtruppler zur SVO geschickt werde, sondern als Kommandeur einer der Sturm-Z-Einheiten“, unter Berufung auf eine Quelle aus den Sicherheitskräften. Am selben Tag warf Kremlsprecher Dmitry Peskov in einem Gespräch mit Journalisten kein Licht auf die Absicht von General Popov, der des Betrugs beschuldigt wird, eine Sonderoperation aufzunehmen.

Ein gefährlicher Auftrag

Stepanenko beschreibt Popovs Zuweisung als „praktisch einen Todesurteil“, da das russische Militärkommando hauptsächlich „Storm Z“-Strafdetachments für selbstmörderische Frontalangriffe einsetzt. Das Kreml hat weiterhin die Nutzung

von Gefangenen im Kampf unterstützt. Putin versprach kürzlich, den Mitgliedern von Storm Z den Veteranenstatus zu verleihen. „Wir werden das auf jeden Fall regeln. Ich sehe hier keine Probleme“, sagte Putin in einem Treffen letzten Monat und fügte hinzu: „Ich habe großartige Verbindungen, ich werde eine Einigung sowohl mit der Regierung als auch mit den Abgeordneten erzielen.“

Zusammenfassung

Während das russische Militär bemüht ist, die Anzahl erfahrener Offiziere in der Ukraine zu erhöhen, wendet es sich zunehmend an diejenigen, die in Ungnade gefallen sind. Stepanenko merkt an: „Putin hat anscheinend ein neues Wiedergutmachungssystem eingerichtet, in dem disqualifizierte Beamte und Kommandeure eine Chance haben, Putins Gunst zurückzugewinnen, vorausgesetzt, sie bekennen sich öffentlich schuldig zu ihren Anklagen und melden sich dann freiwillig zum Kampf in der Ukraine.“ Popov hat die gegen ihn erhobenen Vorwürfe bestritten, und ein Militärgericht muss noch die Vereinbarung zwischen seinem Anwalt und dem Verteidigungsministerium absegnen.

Da Popov jedoch zweifellos mit den berüchtigten Einheiten ehemaliger Häftlinge gut vertraut ist, die eine übergroße Rolle beim Angriff auf Bakhmut im Jahr 2023 gespielt haben und dabei immense Verluste erlitten, könnte er sein militärisches Geschick benötigen, um sein Bataillon und sich selbst am Leben zu halten, sobald er zurück auf dem Schlachtfeld ist.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at